

# Finanzielles Kammerflimmern

Dem Medizinhistorischen Museum der Charité droht aus Kostengründen die Schließung. Es gilt als wichtige Institution für die Lehre.

Die Wellen schlugen hoch, als sich Ende August die lokalen und überregionalen Medien über eine drohende Schließung des Berliner Medizinhistorischen Museums (BMM) empörten. Die unter finanziellem Druck stehende Charité habe, so wurde unter anderem vom Tagesspiegel am 18.08.2011 berichtet, die Schließung des ihr angehörenden Museums als eine mögliche Sparmaßnahme zur Diskussion gestellt. Das Museum, das sich auf dem Charité-Campus am Humboldthafen befindet, ist vor allem durch die Präparatesammlung Rudolf Virchows international bekannt. Im September oder Oktober werde über die Zukunft des BMM entschieden, hieß es. Doch zum heutigen Zeitpunkt ist noch nichts definitiv, derzeit wird nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

„Das Betreiben des Museums zählt nicht zu den Kernaufgaben der Charité in Forschung, Lehre und Krankenversorgung“, teilt Stefanie Winde, Leiterin der Unternehmenskommunikation der Charité mit. Dies ist jedoch nirgendwo schriftlich be- oder widerlegt und deshalb Ermessensfrage. 2010 lagen die jährlichen Gesamtkosten des BMM bei einer Million Euro, davon werden 700.000 Euro durch die Charité finanziert, den Rest trägt das Museum selbst.

Die Charité will nun die Kostenbelastung bis Anfang 2012 auf maximal 500.000 Euro jährlich reduzieren. Der Wissenschaftsrat berät Bund und Länder in für Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung relevanten Fragen. Das Beratungsgremium formulierte Anfang des Jahres eine Empfehlung und steuerte damit in die entgegengesetzte Richtung. In einer Presseerklärung vom 04. Januar 2011 heißt es in Bezug auf wissenschaftliche Sammlungen: „Vor allem Länder und Universitäten sind in der Pflicht, die bestehenden Defizite in der personellen und räumlichen Ausstattung zu beheben.“

Prof. Dr. Volker Hess, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Charité, war selbst Mitglied der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates. Das Museum aufzugeben wäre ihm zufolge fatal, die Entscheidung liefe den Wünschen des Gremi-

ums zuwider: „Das Museum stellt eine wertvolle Ergänzung des Unterrichtsangebotes dar. Es ist nicht nur für laufende Projekte unverzichtbar, sondern auch für die Erforschung der modernen Medizin- und Wissenschaftsgeschichte.“

Laut Hess schätzt der Wissenschaftsrat die vom BMM realisierte Verschränkung von Forschung und musealem Sammeln. Das Gremium sieht darin sogar eine Vorbildfunktion für andere Einrichtungen. Neben seiner Bedeutung in Lehre und Forschung dürfe zudem nicht vergessen werden, dass das Museum eine öffentliche Institution sei, die Interessierten medizinische Themen aus verschiedenen Perspektiven näherbringe und die Charité nach außen repräsentiere.

„Eine Abgabe oder Aufgabe des Museums ist definitiv nicht beabsichtigt“, beschwichtigt Stefanie Winde und fügt hinzu: „Im Gegenteil, die Charité weiß den herausragenden Wert der medizinhistorischen, kulturellen und öffentlichkeitswirksamen Arbeit des BMM sehr zu schätzen.“ Dennoch gibt es bislang keine Entscheidung, die eine Schließung definitiv außer Kraft setzt.

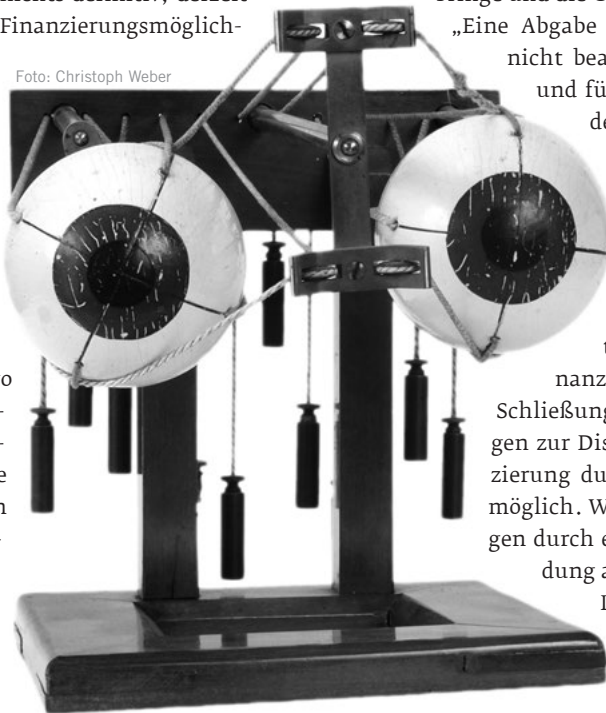
Das Museum muss nun – von der Charité dazu beauftragt – nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten suchen. Neben der Schließungsoption stehen noch drei weitere Lösungen zur Diskussion. So sei beispielsweise eine Finanzierung durch das Einwerben von Sponsorengeldern möglich. Weitere Überlegungen sehen vor, Einsparungen durch einen Trägerwechsel oder durch die Anbindung an ein anderes Museum zu erzielen.

Laut Hess rangiere das BMM mit einer Kostendeckung von 20 bis 30 Prozent durch eigene Einkünfte im Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen weit am oberen Rand. Das Museum wird mit etwa 120.000

Besuchern jährlich als erfolgreich angesehen. Des Weiteren sollte nicht vergessen werden, dass die Frage von finanzieller Unterstützung essentiell für jedes Museum ist. „Man kann kein Museum betreiben ohne Subventionen“, betont Hess.

Nina Breher, Uta Caroline Sommer

Foto: Christoph Weber



Anzeige

Tangotanz macht schön

2FÜR1 Einsteiger-Aktion

Oranienstr. 185  
InfoTel. 0178 290 3100  
www.tangotanzmachtschoen.de